

## «Ich danke der Stadt von ganzem Herzen», sagt Hauptpreisträger René Walter – und bekommt seine eigene Plastik geschenkt

Im Parktheater wurden die Kulturpreise der Stadt und Region Grenchen übergeben. Hauptpreisträger René Walter zeigte sich gerührt durch die Anerkennung der Stadt.



Die Preisträgerinnen und Preisträger flankiert von Regierungsrat Peter Hodel (rechts) und Stadtpräsident François Scheidegger.

«Ich danke der Stadt von ganzem Herzen für diesen ehrenvollen Preis. Er war für mich eine grosse Überraschung», sagte der 1944 geborene Künstler, der in Grenchen aufwuchs und anschliessend Karriere als Architekt und Maler in Paris und vielen weiteren Orten auf der Welt machte. 2013 kam er nach dem Tod seiner Frau zurück nach Grenchen.

Eine weitere Überraschung gab's für ihn, als Stadtpräsident François Scheidegger den Kunstpreis überreichte. Dieser bestand nebst dem Geldpreis aus einer kleinen Plastik. Sie stammt von keinem anderen als von René Walter selbst.



René Walter konnte eine Skulptur entgegennehmen, die er selber entworfen hat.

Scheidegger erklärte, wie es dazu kam. Die Stadt hatte schon früher eine Serie Multiples aus Plexiglas von René Walter bezogen, die nun ausgegangen waren. So habe die Stadt bei Walter eine weitere Serie von Plastiken bestellt, diesmal zusammen mit Marc Boder in Glas gearbeitet. Versehen mit einer Widmung der Stadt zum Kulturpreis, konnte Walter die Nummer eins der neuen Multiples nun gleich wieder zurücknehmen.

Ob das nun eine Grenchnerei ist, die Stirnrunzeln auslösen muss oder eine Ehre für den Künstler, dessen Werk dadurch zusätzlich aufgewertet wird, ist sicher Auffassungssache. Jedenfalls zeigte sich René Walter gut gelaunt und erzählte einige Reminiszenzen aus seiner Pariser Zeit. Wobei er betonte, dass er auch als Weitgereister Grenchen stets eng verbunden geblieben sei und die Stadt auch regelmässig besucht habe.

Kontakte zwischen Grenchner und Pariser Galerien und Kunstschaaffenden konnten dank René Walter geknüpft und zum beidseitigen Gewinn gepflegt werden. Als Architekt arbeitete Walter etwa mit José Oubriere, einem ehemaligen Mitarbeiter von Le Corbusier und zwar am Le-Corbusier-Kirchenprojekt für Fiminy (F). Ausserdem war Walter als Mitarbeiter von Jean Nouvel für die Planung, Ausführung und Bauleitung des Geschäfts- und Warenhauses «Galerie Lafayette Berlin» tätig.

Der Stadtpräsident führte im Rahmen seiner Laudatio zunächst an Walters Domäne, die Konkrete Kunst heran, dieser «Malerei mit der reinen Form, dem Kreis, Halbkreis, Rechteck, Quadrat und Dreieck». Es schein, als habe Walter mit seinem Schaffen eine Synthese von Architektur und Malerei angestrebt, sagte Scheidegger. «Er ist sowohl Architekt als auch Maler. Für ihn gibt es kein Entweder-oder, sondern nur ein Sowohl-als-auch.»

Eine Diaschau zeigte zum Schluss einen Querschnitt aus René Walters Schaffen über nunmehr 60 Jahre.

Der Anerkennungspreis 2022 wurde dem Grenchner Verein Granges Mélanges überreicht, der sein Wirken schon seit über 19 Jahren der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in Grenchen widmet. «Erwarten Sie von mir keine Objektivität, denn ich bin Gründungsmitglied des Vereins», meinte Laudatorin Amira Hafner al-Jabaji schmunzelnd.



Granges-Mélanges-Präsidentin Elisabeth Egli (links) nimmt den Anerkennungspreis von Amira Hafner entgegen.

In einem ausführlichen Exposé würdigte sie die wichtige Rolle von Granges Mélanges in Grenchen und seinem Weg vom urbanisierten Dorf zum städtischen Normalfall. «Das Thema Migration und Diversität ist überaus vielseitig, und Granges Mélanges wählt immer wieder andere Formen und Inhalte, um etwas davon zu vermitteln, um gegenseitig Empathie zu entwickeln und Verstehens- und Lernprozesse auf allen Seiten zu ermöglichen.»

Speziell erwähnte Hafner al-Jabaji die Vereinsgründer von Granges Mélanges, den inzwischen verstorbenen Samuel Wendel, Gertrud Christen, Anna Messerli, Kurt Fischer, damals wie heute Vereinskassier und Sandra Morstein (heute Gemeindepräsidentin von Riedholz) sowie Elisabeth Egli.

«City of Justice, City of Love»

Stellvertretend für den ganzen Vorstand bedankte sich Präsidentin Elisabeth Egli für den Anerkennungspreis. Nur dank des grossen Engagements der Vereins- und Vorstandsmitglieder könne Granges Mélanges seine Angebote bereitstellen. Fotos aus den beinahe 20 Jahren Vereinsgeschichte zeigten, wie diese aussehen.

Vorstandsmitglied Ferenkeh Tarawally lehrte das Publikum ein neues Grenchnerlied. «City of justice, city of love - Grenchen city- yeah!», ertönte es bald aus vielen Kehlen.

Kulturpreisverleihung Grenchen: Nachwuchsförderungspreis Tanzgruppe No Limit.



Den Nachwuchsförderungspreis konnte schliesslich die Mädchen-Tanzformation No Limit unter der Leitung von Lidija Barukcic und Madison Urso einheimsen. Laudator Matthias Meier-Moreno, scheidender Präsident des Lindenhauses (Jugendzentrum von Grenchen), schilderte die Anfänge des Projekts.

Offenbar ist im Lindenhaus das Substrat zu finden für Tanzkarrieren. Denn diese beginnen immer wieder dort, wie Meier-Moreno in Erinnerung rief. Dem nun geehrten, 2018 von den beiden Teenagern gegründeten Projekt, konnte auch die Pandemie nichts anhaben; im März 2020 gewannen «No Limit» bereits den kantonalen Jugendprojektwettbewerb.

«Ich bin stolz auf Euren Mut, Euren Durchhaltewillen und Euer Engagement»,

sagte der Lindenhaus-Präsident. Lidija Barukcic und Madison Urso bedankten sich ihrerseits beim Lindenhaus-Team und gaben anschliessend mit ihrer Formation eine Kostprobe ihres Könnens.

Eine Ehrung ausser Traktanden erfolgte ganz zum Schluss noch für Sandra Joye, welche als Mitarbeiterin der Stadt Grenchen in über 16 Jahren unzählige Anlässe – wie diese Kulturpreisverleihung – organisierte. Sie wechselt in die Staatskanzlei des Kantons Solothurn, wo sie ähnliche Aufgaben für den Regierungsrat wahrnehmen wird.

© Grenchner Tagblatt, 01.06.2022, Foto by Hanspeter Bärtschi und Text by Andreas Toggweiler.